

**"Name des Kindes nach dem neuen französischem Gesetz"
und "Namensänderung in verschiedenen CIEC Mitgliedstaaten"**

Referat gehalten von Chantal NAST, Directrice administrative, CIEC

"Sehr geehrter Herr Präsident,

Ich bedanke mich sehr herzlich für Ihre Einladung, die es mir erlaubt an diesem 4. Kongress des Europäischen Verbandes der Standesbeamten und Standesbeamtinnen teilzunehmen und bin glücklich dass ich hier wieder die CIEC vertreten darf.

Sehr geehrte Damen und Herren,

In dem Programm des Kongresses wurde mir Thema 5 zugeteilt, und sie erwarten jetzt von mir dass ich über "*Die neue CIEC - Konvention Nr. 26 über die Anerkennung von Namen*" referiere.

Leider kann ich dieses Referat heute nicht halten, und zwar aus zwei Gründen: erstens, weil es schon ein Abkommen Nr. 26 gibt, das in der Schweiz im September 1997 gezeichnet wurde, aber dieses handelt über den Austausch von Zivilstandsakten, und zweitens, weil es heute noch kein neues Übereinkommen über die Anerkennung von Namen gibt.

Ich habe natürlich mehrmals solch ein Projekt erwähnt, und sie erinnern sich sicher dass dieses neue Instrument vermeiden soll dass, in bestimmten Fällen, eine Person verschiedene Namen in verschiedenen Staaten trägt.

Ich kann heute nur hinzufügen, dass dieses Projekt von der Generalversammlung in Madrid am 25. September 2003 angenommen wurde. Von diesem Tag an, läuft dann, nach der CIEC Regelung, eine drei Monate lange Frist, in der die Mitgliedstaaten eine Wiedereröffnung der Diskussion verlangen können, die sich im Prinzip nur auf bestimmte Punkte beschränken soll.

Dazu kam auch noch, dass einige Tage später, am 2. Oktober 2003, nachdem die Teilnehmer der Generalversammlung kaum wieder zu Hause waren, ein Urteil des Europäischen Gerichtshofes ergangen ist, und zwar der Entscheid Garcia Avello gegen Belgien, von dem sie wahrscheinlich gehört haben. Ich kann diesen Entscheid hier jetzt nicht beschreiben, aber es soll daran erinnert werden dass es in diesem Fall nicht um die Eintragung eines Namens nach der Geburt oder um eine Namensanerkennung ging, sondern um eine Namensänderung, die in Belgien nicht genehmigt wurde, für zwei in Belgien geborene Kinder, mit doppelter Staatsangehörigkeit, nämlich der belgischen Staatsangehörigkeit der Mutter und der spanischen Staatsangehörigkeit des Vaters.

Man kann heute noch nicht sagen, welchen Einfluss dieses Urteil haben wird. Trotzdem hat die Generalversammlung der CIEC -die im März dieses Jahres in Strasbourg tagte- beschlossen, dass der ganze Text des Übereinkommens noch einmal geprüft werden soll, um zu vermeiden dass nichts in dem bearbeiteten Abkommen gegen den Entscheid verstoßt, bevor der Text den Staaten zur Zeichnung vorgelegt wird. Eine Arbeitsgruppe wird sich deswegen in einigen Tage wieder in Strasbourg treffen.

Meine Damen und Herren,

Sie werden verstehen dass, es mir unter diesen Umständen nicht möglich ist, das geplante Referat zu halten, so dass ich ein anderes Thema wählen musste.

Ich hätte einiges zum Hauptthema des Kongresses aussuchen können, und hätte über die Arbeiten die den internationalen elektronischen Austausch ermöglichen sollen sprechen können, aber ich werde den Wunsch der Organisatoren des Kongresses respektieren und auf dem Gebiet des Namens bleiben, das mir zugeteilt wurde.

Ich habe also nachgedacht, welches Thema für Sie von Interesse sein könnte, und hoffe, dass ich sie jetzt nicht enttäusche, wenn ich über das neue französische Gesetz über den Namen des Kindes (I) in einem ersten Teil berichte, und ihnen dann, in einem zweiten Teil, einen kurzen Überblick über die Änderungsmöglichkeiten des Namens in den verschiedenen CIEC Mitgliedstaaten (II) präsentiere.

I. Name des Kindes nach dem neuen französischem Gesetz

Die neue französische Regelung wurde mit Gesetz Nr. 304 vom 4. März 2002 angenommen, aber gleich wieder geändert durch Gesetz Nr. 516 vom 18. Juni 2003. Die neue Regelung führt verschiedene Änderungen in das französische Bürgerliche Gesetzbuch ein. Die Einführungsbestimmungen sind noch in Bearbeitung, und man hat damit einige Schwierigkeiten, aber das neue Gesetz soll am 1. Januar 2005 in Kraft treten.

Die erste bemerkenswerte Änderung wurde in [Paragraph 57](#) des Code civil eingeführt und betrifft die Eintragungen in das Geburtenbuch.

Zur Zeit wird der Name des Kindes nicht in dem französischen Geburtenbuch eingetragen, sondern es werden nach § 57 nur seine Vornamen und sein Geschlecht eingetragen, mit den Daten über die Geburt und über die Eltern. Der Name selbst ergibt sich von dem Eintrag, wenn die Vaterschaft und die Mutterschaft zum selben Zeitpunkt festgelegt sind. Wenn das Kind in der Ehe geboren ist oder wenn der Vater und die Mutter das uneheliche Kind gleichzeitig anerkennen, erwirbt das Kind automatisch der Name des Vaters, nicht nach Gesetz –weil jenes nicht ausdrücklich im Code civil steht- sondern nach Gewohnheitsrecht.

Nach dem neuen § 57 muss, ab nächstem Januar, der Familienname des Kindes in das Geburtenbuch eingetragen werden.

Wie der Name des Kindes bestimmt wird, steht dann in verschiedenen Paragraphen des Code civil, insbesondere in dem Teil des Code civil, wo die Abstammungsregeln festgelegt sind. Einige Paragraphen wurden geändert und andere neu eingeführt. Das ist zum Beispiel der Fall mit dem neuen [Paragraph 311-21](#), der die Bestimmung des Namens des Kindes nach der Geburt festlegt.

Das generelle Prinzip steht im Absatz 1 : wenn die Abstammung eines Kindes gegenüber seinen beiden Eltern spätestens am Tage der Anzeige der Geburt, oder später, aber gleichzeitig, festgestellt ist, bestimmen die Eltern den Familiennamen des Kindes. Die Eltern haben die Wahl: es kann entweder der Name des Vaters oder der Name der Mutter gewählt werden, oder auch ihre beide Namen in der von ihnen bestimmten Reihenfolge, aber in der Grenze von einem Familiennamen für jeder von ihnen. Absatz 4 sieht vor, dass wenn ein Elternteil oder Beide einen Doppelnamen tragen, sie schriftlich und gemeinsam erklären, dass nur ein Name auf das Kind übertragen wird.

Hier sollte ich aber gleich hinzufügen, dass dies in der Praxis nicht immer einfach sein wird und dass es auf den Familiennamen ankommen wird. Man unterscheidet nämlich, in den Einführungsbestimmungen, zwischen dem "nom composé", wobei der Familienname von zwei oder mehr Wörter zusammengesetzt ist, die man nicht trennen kann –wie, zum Beispiel, "Giscard d'Estaing" oder "Chaban-Delmas", um bekannte Beispiele zu nennen-, und dem "nom double", dem Doppelnamen, der entweder aus zwei einfachen Wörter besteht, aber auch aus zusammengesetzten untrennbaren Wörter bestehen kann.

Ich werde versuchen ihnen einige Beispiele zu nennen, wie es in den bearbeiteten Verordnung vorgesehen ist :

- Trägt jedes Elternteil einen "einfachen" Familiennamen, die Mutter heißt zum Beispiel "Dupont" und der Vater "Martin", haben die Eltern vier Wahlmöglichkeiten: der Name eines Elternteils, also entweder "Dupont" oder "Martin", oder ein Doppelnamen in der gewählten Reihenfolge, wobei beide Namen dann mit einem Doppelstrich verbunden werden, also "Dupont - - Martin" oder "Martin - - Dupont". Der Doppelstrich zeigt wo man später die Namen dann trennen kann.
- Trägt ein Elternteil oder tragen beide Elternteile einen Doppelnamen, die Mutter "Dupont - - Martin" und der Vater "Masson - - Pêcheur", können die Eltern nach Paragraph 311-21, Absatz 4, bestimmen, dass das Kind nur einen diesen Namen tragen wird : oder "Dupont" oder "Martin" oder "Masson" oder "Pêcheur". Sie können auch bestimmen dass das Kind den Doppelnamen des Vaters tragen wird, oder den Doppelnamen der Mutter, oder einen Doppelnamen, der von jeweils einem der Namen besteht, in der gewünschten Reihenfolge, also "Dupont - - Masson", "Martin - - Masson", "Dupont - - Pêcheur" oder "Martin - - Pêcheur" oder umgekehrt.
- Trägt ein Elternteil einen "nom composé", der Vater "Dupont" und die Mutter "Leroy-Beaulieu", haben die Eltern die Wahl zwischen "Dupont", oder "Leroy-Beaulieu" oder "Dupont - - Leroy-Beaulieu" oder "Leroy-Beaulieu - - Dupont". Tragen beide Eltern einen "nom composé", zum Beispiel "Leroy-Beaulieu" und "Giscard d'Estaing", haben die Eltern die selben Wahlmöglichkeiten, können aber die untrennbaren Namen nicht trennen, wenn sie einen Doppelnamen bestimmen so dass dann,

in meinem Beispiel, das Kind den Familiennamen "Giscard d'Estaing - - Leroy-Beaulieu" oder umgekehrt erhält.

Die Namensklärung muss schriftlich erfolgen -vor dem Standesbeamten oder einem Notar- und die Wahl wird in den Geburtseintrag eingetragen, mit dem Datum der gemeinsamen Bestimmung. Diesen Familiennamen tragen dann alle gemeinsamen Kinder, die später geboren werden, und in den Geburtseinträgen wird das Datum der ersten schriftlichen Erklärung genannt.

Mangels einer gemeinsamen Erklärung der Eltern über den Namen des Kindes erwirbt das Kind den Namen des Elternteils, dem gegenüber die Abstammung zuerst festgestellt wurde und der Name des Vaters, wenn die Abstammung gegenüber beide Elternteile gleichzeitig festgestellt wird.

Falls die Geburt im Ausland stattfindet und wenigstens ein Elternteil die französische Staatsangehörigkeit besitzt, können die Eltern diese Erklärung auch nachträglich abgeben, wenn sie eine Nachregistrierung verlangen, aber spätestens drei Jahre nach der Geburt.

Die selben Regeln gelten wenn ein Kind legitimiert wird, mit der Zustimmung des volljährigen Kindes, oder wenn ein Kind von einem Ehepaar voll adoptiert wird (art. 332-1, 333-5, 333-6 et 357 Cc).

- Handelt es sich um eine Volladoption durch eine Person, trägt das Adoptivkind den Namen des Annehmenden. Wenn die annehmende Person jedoch verheiratet ist, kann das Gericht, auf Verlangen des Annehmenden und mit Zustimmung seines Ehegatten, entscheiden, dass das Kind den Namen des Ehegatten tragen wird oder einen Doppelnamen (art. 357 Cc).
- Handelt es sich um eine einfache Adoption, wird der Name des Annehmenden dem Namen des Adoptivkindes hinzugefügt, oder im Falle einer einfachen Adoption durch ein Ehepaar der Name des Mannes oder der Name der Frau. Haben das Adoptivkind oder der Annehmende oder die Annehmenden schon einen Doppelnamen, soll der Annehmende bestimmen welchen Teil des Doppelnamens das Kind tragen soll getragen wird, wobei das Kind ab 13 Jahren zustimmen muss. Mangels Namensbestimmung oder Einigkeit, wird der erste Namen des Annehmenden dem ersten Namen des Adoptivkindes hinzugefügt (art. 363 Cc).

Das uneheliche Kind erwirbt nach der neuen Fassung des Paragraphen 334-1, den Namen des Elternteils, dem gegenüber die Abstammung zuerst festgestellt wurde. Haben die Eltern nicht einen Namen nach Paragraph 311-21 bestimmt, können sie, nach [Paragraph 334-2](#) des Code civil, während der Minderjährigkeit des Kindes eine gemeinsame Erklärung gegenüber dem Standesbeamten persönlich abgeben, in der sie bestimmen, dass der Familienname des Kindes entweder der Name des Elternteils, gegenüber dem die Abstammung als zweites festgestellt wurde, sein wird, oder dass das Kind den Namen beider Eltern in der Reihenfolge trägt, welche die Eltern möchten. Die persönliche Einwilligung des 13-Jährigen ist in diesem Fall erforderlich, und ein Vermerk der Namensänderung muss in den Geburtseintrag eingetragen werden.

Zum Schluss, möchte ich noch erwähnen dass eine Eigentümlichkeit des französischen Namensrechts ab dem 1. Januar 2005 nicht mehr möglich sein wird. [Paragraph 334-5](#) des Code civil erlaubt heute dass der Ehemann der Mutter seinen Namen dem Kind geben kann, wenn keine Vaterschaft festgestellt ist. Diese "*Dation de nom*" wurde in dem Gesetz Nr. 304 vom 4 März 2002 nicht nur beibehalten, sondern sogar erweitert, weil diese "Namensgabe" nach der Fassung des Gesetzes 304-2002 auch für die Ehefrau des Vaters möglich wurde, wenn keine Mutterschaft festgestellt war. Dieser Paragraph 334-5 wurde aber durch Artikel 9 des Gesetzes Nr. 516 vom 18 Juni 2003 aufgehoben.

Meine Damen und Herren,

wie sie sehen hat der französische Gesetzgeber nicht gerade die einfachste Lösung ausgesucht. Wie schon erwähnt, liegen die Einführungsbestimmungen noch nicht abschließend vor. Jedoch ist es nicht unwahrscheinlich dass einige Schwierigkeiten zu erwarten sind, wenn das Gesetz am 1. Januar 2005 in Kraft treten wird.

Meine Damen und Herren,

nach dieser Beschreibung der neuen französischen Regeln, komme ich jetzt zu meinem 2. Teil, den ich der Namensänderung in den verschiedenen CIEC Mitgliedstaaten widme, denn darum ging es im Garcia Avello Entscheid.

II. Namensänderung in verschiedenen CIEC Mitgliedstaaten

In allen Mitgliedstaaten der CIEC ist die Änderung des Familiennamens auch dann möglich, wenn sich das Personalstatut nicht ändert. Wie immer, ist die Lösung im Vereinigten Königreich nicht dieselbe wie in anderen Staaten (1). In allen anderen Staaten, ist eine Namensänderung die Folge eines Antrags des Betroffenen: der Antrag muss begründet sein und die Änderung benötigt eine Genehmigung (2).

1. Im Vereinigten Königreich

Im Vereinigte Königreich gibt es ein generelles Prinzip, dass jeder den Namen tragen kann, den er möchte, und der verschieden sein kann von dem Namen der in dem Geburtseintrag steht. In **England** und **Wales**, kann man die Änderung "offizialisieren" in einer *Deed Poll* (einer notariellen Urkunde) oder in einer *Statutory Declaration* (einen nicht-eidlichen *affidavit*) aber diese Änderung wird nicht in die Zivilstandsbücher eingetragen. In **Nord-Irland**, kann der Betroffene wenn eine Eintragung des neuen Namen gewünscht ist, einen Antrag stellen und wenn er beweisen kann dass er den Namen zwei Jahre lang getragen hat, kann der neue Name in dem Geburtseintrag vermerkt werden oder es kann, gegebenenfalls, ein neuer Geburtseintrag mit diesem Namen neu vorgenommen werden (eine "*re-registration*"). In **Schottland**, muss man auch beweisen dass man den Namen zwei Jahre lang getragen hat bevor er in den Geburtseintrag eingetragen wird, aber diese Regelung will man ändern und dabei dieses Erfordernis beseitigen.

2. Die anderen Staaten

a) Namensänderungsantrag

Außer in dem Vereinigten Königreich, muss der Antrag in den anderen Staaten **begründet** werden. Ein präziser Grund ist meistens nicht ausführlich im Gesetz vorgeschrieben, aber der Antrag soll "gerechtfertigt", "wichtig" oder "seriös" sein.

Meistens ist dies der Fall wenn ein Name Schaden zufügt oder lächerlich ist, oder wenn man möchte dass alle Kinder in einer Familie den selben Namen führen, oder wenn der Geburtsname des Betroffenen geändert wurde nach Änderung des Namens der Person die ihm den Namen übertragen hat, oder wenn der in einer Familie geführte Name auszusterben droht.

Oft wird auch die Änderung eines ausländischen Namens beantragt, um die Integration in dem Land zu erleichtern. Das ist meistens der Fall nach einer Einbürgerung aber die Naturalisierung bewirkt allein, außer in Spanien, keine Namensänderung. In Spanien hat eine Einbürgerung automatisch eine Namensänderung zur Folge, jedoch kann der Betroffene dem Standesbeamten erklären dass er seinen bisherigen Namen weiter führen will; die Erklärung soll im Zeitpunkt der Einbürgerung abgegeben werden oder in einer Frist von zwei Monate nach der Naturalisierung oder nach der Volljährigkeit.

In allen Staaten, ist auch fast immer eine **Genehmigung** der Namensänderung erfordert. In der Türkei beruht die Namensänderung immer auf einer gerichtlichen Entscheidung; in Spanien kann es auch eine gerichtliche Bewilligung sein, aber in den anderen Staaten ist normalerweise der Antrag an einen Minister oder eine Behörde zu stellen, in einigen an beide.

In Belgien, Frankreich, Luxemburg, im Niederland, in Portugal und Spanien stellt der Betroffene seinen Antrag beim Justizminister, und in Italien und Ungarn beim Innenminister, aber in Italien können auch einige Anträge von dem *Prefetto* genehmigt werden. In den anderen Staaten muss der Namensänderungsantrag an eine Verwaltungsbehörde gerichtet werden (Deutschland, Kroatien, Griechenland, Österreich, Polen und Schweiz).

In einzelnen Fällen, ist eine Namensänderung auch noch möglich mit einer **Erklärung** vor dem Standesbeamten: zum Beispiel, in Spanien, wenn man die Reihenfolge der Familiennamen ändern möchte oder das Wort "*de*" einem Namen, der auch ein Vornamen ist, anstellen möchte ; in Griechenland, wenn eine Frau, die vor 1983 geheiratet hat, ihren früheren Familiennamen wieder führen möchte; und in Ungarn, wenn die Änderung des Ehenamens gewünscht wird.

b) Eintragung der Namensänderung und Beweis der Namensänderung

In allen CIEC Staaten, außer in England und Wales, wird die Änderung eines Namens in die Zivilstandsbücher eingetragen. In der Schweiz und in der Türkei ist die Namensänderung nur in das Familienregister einzutragen; in den anderen Staaten ist sie immer in den Geburtseintrag einzutragen und gegebenenfalls auch in den Heiratseintrag, oder in Deutschland, in das Familienbuch und in Ungarn in das Melderegister. Oft wird sogar die Namensänderung bei allen Zivilstandseinträgen des Betroffenen und bei den Geburtseinträge seines Ehegatten oder seiner Kinder vermerkt. In einigen Staaten wird die

Änderung nur wirksam mit der Eintragung; dies ist zum Beispiel so in Spanien wo die Änderung erst dann wirksam wird wenn sie im Geburtseintrag eingetragen ist, und diese muss innerhalb einer Frist von 180 Tage nach der Bewilligung verlangt werden.

Eine Namensänderung kann man in der Türkei mit einer Bestätigung des Innerministeriums beweisen, und in den anderen Länder mit einem Auszug aus dem Geburtseintrag, oder dem Familienregister in der Schweiz, wo der neue Name eingetragen oder die Bewilligung vermerkt ist. In den meisten Staaten kann die Namensänderung auch mit der Änderungsgenehmigung bewiesen werden.

c) Wirkung der Namensänderung

In den meisten CIEC Staaten hat die Änderung des Namens einer Person keinen Einfluss auf den Namen seines Ehegatten.

Nur in einigen Staaten führt die Namensänderung einer Person auch zur Namensänderung seines Ehegatten. Das ist der Fall wenn der geänderte Name auch der Ehefrau ist, der von den Eheleuten bestimmt wurde, oder wenn die Frau den Namen des Ehemannes automatisch mit der Eheschließung erworben hatte.

In allen CIEC Staaten dagegen wirkt sich die Änderung des Namens einer Person auf den Namen seiner Kinder aus, wenn diese seinen Namen führen. Die Namensänderung des minderjährigen Kindes erfolgt oft automatisch, aber in den verschiedenen Staaten gibt es unterschiedliche Regelungen.

In **Deutschland** ist die Änderung automatisch bis das Kind 5 Jahre alt ist, benötigt aber seine Einwilligung wenn es älter ist. In **Frankreich** muss das Kind ab 13 Jahre zustimmen und in **Österreich** und **Ungarn** ab 14 Jahre. In **Belgien**, erfolgt die Namensänderung nur automatisch für die Kinder die nach dem königlichen Erlass geboren sind oder für diejenigen, die ausdrücklich in dem Antrag und in dem Erlass erwähnt sind.

In **Spanien**, wirkt die Namensänderung einer Person automatisch auf den Namen seiner Kinder, wenn diese unter seiner elterlichen Gewalt stehen; die Namensänderung kann sich auch auf die übrigen Nachkommen erstrecken, wenn diese in der Frist von zwei Monaten nach der Genehmigung ausdrücklich der Namensänderung zustimmen.

In **Griechenland** erfolgt die Namensänderung des Kindes in manchen Fällen automatisch : wenn zum Beispiel das Kind den Namen des Vaters führt, weil die Eltern keine Namensklärung abgegeben haben oder wenn das uneheliche Kind den Namen der Mutter führt, und dieser Name dann geändert wird. Haben dagegen die Eltern einen Namen gemeinsam für das minderjährige Kind bestimmt, wird eine neue gemeinsame Bestimmung benötigt.

In **Italien** erstreckt sich die Namensänderung des Vaters automatisch auf das Kind, ebenso die Namensänderung der Mutter, falls das Kind ihren Namen führt. Das volljährige Kind kann jedoch, schriftlich und persönlich, dem Standesbeamten erklären dass es seinen Namen weiter führen will oder diesem Namen den neuen Namen vor oder nachstellen möchte.

In **Ungarn**, wirkt sich normalerweise die Namensänderung automatisch auf das Kind aus, wenn das Kind als Geburtsnamen den Namen des Elternteils führt, dessen Namen geändert wurde, mit der Einwilligung des anderen Elternteils und des 14-jährigen Kindes. Jedoch kann das Elternteil dessen Namen geändert wurde, aber auch verlangen dass der Name des Kindes nicht geändert wird.

In **Polen** erfolgt die Namensänderung des minderjährigen Kindes automatisch wenn die Eltern einen gemeinsamen Namen führen, der später geändert wird. Ändert sich nur der Name eines Elternteils, ist für die Namensänderung des minderjährigen Kindes die Einwilligung des zweiten Elternteils und des Kindes ab 14 Jahren erforderlich.

Meine Damen und Herren,

Ich bedanke mich ganz herzlich für das aufmerksame Zuhören und für ihre Geduld."

Chantal NAST
(Strasbourg, 6 mai 2004)

"Le nom de l'enfant selon la nouvelle loi française sur le nom"
et **"Les changements de noms dans les différents Etats de la CIEC"**

Intervention présentée par C. Nast, Directrice administrative de la CIEC

Monsieur le Président,

Je vous remercie cordialement pour votre invitation, qui me donne l'occasion d'assister à ce quatrième congrès de l'Association européenne des officiers d'état civil, et je suis heureuse de pouvoir représenter ici à nouveau la CIEC.

Mesdames et Messieurs,

Le programme m'attribue le thème n° 5 du congrès, et vous vous attendez donc à ce que je vous parle de "*La nouvelle Convention CIEC n° 26 sur la reconnaissance des noms*".

Il ne m'est malheureusement pas possible de présenter cet exposé aujourd'hui et ce, pour deux raisons: d'une part, s'il existe bien une Convention n° 26, signée en Suisse en septembre 1997, cette convention n° 26 est relative à l'échange d'informations en matière d'état civil, et d'autre part, parce qu'il n'existe pas encore aujourd'hui de "nouvelle convention sur la reconnaissance des noms".

J'ai bien sûr mentionné un tel projet à plusieurs reprises, et vous vous souviendrez sans doute, que ce nouvel instrument doit, dans un certain nombre d'hypothèses, éviter qu'une personne porte un nom différent dans des Etats différents.

Permettez-moi simplement d'ajouter, aujourd'hui, que ce projet a été adopté par l'Assemblée Générale de Madrid le 25 septembre 2003. Mais le Règlement de la CIEC prévoit qu'un délai de trois mois court à partir de cette date d'adoption, pendant lequel les Etats membres peuvent demander une relecture du texte qui doit se limiter, en principe, à des points précis. A cette possibilité de demande de relecture est venu s'ajouter ensuite le fait que, quelques jours plus tard, le 2 octobre 2003, alors que les participants de l'Assemblée Générale étaient à peine rentrés, la Cour de Justice des Communautés Européennes a rendu sa décision dans l'affaire Garcia Avello contre la Belgique, dont vous avez probablement entendu parler. Je ne peux développer cet arrêt ici, mais je peux rappeler qu'il ne s'agissait pas, en l'espèce, de l'enregistrement d'un nom après la naissance ou d'une reconnaissance de nom, mais d'un changement de nom qui n'a pas été accordé en Belgique, pour deux enfants, nés en Belgique, et ayant une double nationalité, à savoir la nationalité belge de leur mère et la nationalité espagnole de leur père.

Nul ne peut, à ce jour, prévoir quelles seront les conséquences de cette décision. Néanmoins l'Assemblée Générale de la CIEC –réunie au mois de mars dernier à Strasbourg- a décidé qu'il convenait, avant de proposer la nouvelle Convention à la signature des Etats, de relire l'ensemble du texte de manière à éviter toute contradiction avec ladite décision. Pour ce faire, un groupe de travail se réunira à Strasbourg dans quelques jours.

Mesdames et Messieurs,

Vous comprendrez donc que, dans ces circonstances, je ne pouvais pas présenter l'exposé prévu et qu'il m'a donc fallu choisir un autre sujet.

J'aurais pu retenir un sujet proche du thème principal du congrès et évoquer les travaux de la CIEC qui visent à permettre l'échange international par la voie électronique, mais j'ai décidé de respecter le désir des organisateurs du congrès et de rester dans le domaine du nom, qui m'avait été imparti.

J'ai donc réfléchi à un thème qui pourrait vous intéresser et j'espère ne pas vous décevoir maintenant en vous exposant, dans un premier temps, la nouvelle loi française sur le nom de l'enfant (I) puis, dans un second temps, un court aperçu des possibilités de changement de nom dans les différents Etats de la CIEC (II).

I. Le nom de l'enfant selon la nouvelle loi française sur le nom

La nouvelle réglementation française est issue de la Loi n° 304 du 4 mars 2002 modifiée par la Loi n° 516 du 18 juin 2003. La nouvelle réglementation introduit divers changements dans le Code civil français. Les dispositions relatives à l'application de la loi sont encore en élaboration, et quelques difficultés semblent se poser à cet égard, mais la nouvelle loi doit entrer en vigueur le 1^{er} janvier 2005.

La première modification notable a été introduite dans l'article 57 du Code civil, relatif aux énonciations de l'acte de naissance.

Actuellement, le nom de famille de l'enfant n'est pas expressément indiqué dans l'acte de naissance, puisque l'article 57 du Code civil dispose que l'acte énonce les prénoms et le sexe de l'enfant, ainsi que les données relatives à la naissance et aux parents, le nom se déduisant de l'acte lui-même si la filiation maternelle et paternelle sont établies conjointement. Si l'enfant est né pendant le mariage ou si le père et la mère reconnaissent l'enfant né hors mariage conjointement, le nom du père est dévolu à l'enfant, non pas en vertu de la loi –puisque le Code civil ne le prévoit pas formellement- mais en vertu du droit coutumier.

A partir du mois de janvier prochain, conformément à la nouvelle rédaction de l'article 57, l'acte de naissance énoncera, le nom de famille de l'enfant.

S'agissant de la détermination de ce nom de famille de l'enfant, les règles sont inscrites dans plusieurs articles du Code civil, notamment dans la partie du Code traitant de la filiation. Certains articles ont été modifiés et d'autres ont été nouvellement créés. Il en est ainsi, par exemple, du nouvel article 311-21 qui établit les règles de la détermination du nom de l'enfant à la naissance.

Le principe général est énoncé à l'alinéa 1: si la filiation de l'enfant est établie à l'égard de ses deux parents, au plus tard le jour de la déclaration de sa naissance ou plus tard mais simultanément, les parents choisissent le nom de famille de l'enfant. Les parents ont le choix entre le nom du père, le nom de la mère ou leurs deux noms accolés dans l'ordre qu'ils déterminent, mais dans la limite d'un nom de famille pour chacun d'eux. L'alinéa 4 précise que lorsque les parents ou l'un d'entre eux portent un double nom de famille, ils peuvent, par déclaration écrite conjointe, ne transmettre qu'un seul nom à leur enfant.

Il convient toutefois de préciser dès à présent que cette détermination ne sera sans doute pas toujours très aisée dans la pratique et que cela dépend du nom de famille. On introduit en effet, dans les dispositions d'application de la loi, une distinction entre les "noms composés", où le nom de famille est composé de deux ou plusieurs noms qu'on ne peut pas séparer –comme, par exemple, "Giscard d'Estaing" ou "Chaban-Delmas", pour citer des exemples connus-, et les "noms doubles", qui peuvent être formés de deux noms simples, mais aussi de deux noms insécables.

Je vais essayer de vous donner quelques exemples, à partir des projets de décret et de circulaire:

- Si les deux parents portent un nom de famille simple, la mère s'appelle par exemple "Dupont" et le père "Martin", ils ont quatre choix possibles: soit le nom de l'un des parents, à savoir "Dupont" ou "Martin", soit un nom double formé, dans l'ordre qu'ils choisissent, des deux noms reliés par un double tiret, à savoir "Dupont - - Martin" ou "Martin - - Dupont". Le double tiret indique où le nom pourra ensuite être séparé.
- Si l'un des parents ou les deux portent un nom double, la mère s'appelle "Dupont - - Martin" et le père "Masson - - Pêcheur", ils peuvent, en vertu de l'article 311-21, alinéa 4, décider que leur enfant ne portera qu'un seul de ces noms, c'est-à-dire, "Dupont" ou "Martin" ou "Masson" ou "Pêcheur". Ils peuvent aussi décider que l'enfant portera le double nom du père, le double nom de la mère ou les deux doubles noms, dans l'ordre qu'ils choisissent et dans la limite d'un seul nom pour chacun d'eux, ainsi "Dupont - - Martin", "Martin - - Masson", "Dupont - - Pêcheur" ou "Martin - - Pêcheur" ou inversement.
- Si l'un des parents porte un nom composé, le père s'appelle "Dupont" et la mère "Leroy-Beaulieu", les parents ont le choix entre "Dupont" ou "Leroy-Beaulieu" ou "Dupont - - Leroy-Beaulieu" ou "Leroy-Beaulieu - - Dupont". Si les deux parents portent un nom composé, par exemple "Leroy-Beaulieu" et "Giscard d'Estaing", ils ont les mêmes possibilités de choix, mais s'ils choisissent un double nom de famille pour leur enfant, ils ne peuvent séparer les noms qui ne sont pas sécables et ne choisir que l'un d'entre eux, en sorte que, le double nom ne peut être alors que "Giscard d'Estaing - - Leroy-Beaulieu" ou inversement.

La déclaration sur le nom de famille de l'enfant doit être faite par écrit -devant l'officier de l'état civil ou devant le notaire- et le choix des parents est indiqué dans l'acte de naissance, avec la date de la déclaration conjointe. Le nom de famille ainsi choisi sera le nom de tous les enfants communs du couple qui naîtront ultérieurement et l'indication de la date de cette première déclaration écrite sera portée dans leurs actes de naissance respectifs.

Faute de déclaration conjointe des parents quant au nom de famille de leur enfant, ce dernier acquiert le nom du parent à l'égard duquel sa filiation a été établie en premier lieu, ou le nom de son père si sa filiation est établie conjointement à l'égard de ses deux parents.

Si la naissance a eu lieu à l'étranger et que l'un au moins des parents est de nationalité française, les parents ont la faculté de faire cette déclaration ultérieurement, lors de la demande de transcription de l'acte de naissance, mais au plus tard dans les trois ans qui suivent la naissance de l'enfant.

Les mêmes règles sont applicables en cas de légitimation, avec le consentement de l'enfant majeur, ou en cas d'adoption plénière par un couple marié (art. 332-1, 333-5, 333-6 et 357 Cc).

- S'il s'agit d'une adoption plénière par une personne seule, l'adopté portera le nom de l'adoptant. Si l'adoptant est marié, la Cour peut décider, sur demande de l'adoptant et avec le consentement de son conjoint, que l'adopté portera le nom du conjoint ou leurs deux noms accolés (art. 357 Cc).
- S'il s'agit d'une adoption simple, le nom de l'adoptant ou, en cas d'adoption simple par deux époux, le nom du mari ou celui de la femme, est accolé au nom de l'adopté. Si l'adopté ou le ou les adoptants portent déjà un double nom, l'adoptant doit déterminer, avec le consentement de l'enfant âgé de plus de treize ans, le nom qui sera conservé. Faute de choix ou d'accord, le premier nom de l'adoptant est accolé au premier nom de l'adopté (art. 363 Cc).

En vertu du nouvel [article 334-1](#), l'enfant naturel acquiert le nom du parent à l'égard duquel sa filiation a été établie en premier. Si les parents n'ont pas déterminé le nom de l'enfant selon l'article 311-21, ils peuvent, conformément à l'[article 334-2](#) du Code civil, pendant la minorité de l'enfant, par une déclaration conjointe faite devant l'officier de l'état civil, décider que le nom de famille de l'enfant sera soit le nom du parent à l'égard duquel la filiation a été établie en second lieu, soit leurs deux noms accolés dans l'ordre choisi par eux. Le consentement personnel de l'enfant de plus de treize est alors nécessaire et mention du changement de nom devra être portée en marge de l'acte de naissance.

Enfin, je voudrais encore mentionner qu'une particularité du droit français en matière de nom disparaîtra à compter du 1^{er} janvier 2005. Actuellement, l'[article 334-5](#) du Code civil permet à l'époux de la mère de donner son nom à l'enfant s'il n'y a pas de filiation paternelle établie pour ce dernier. Cette dation de nom avait non seulement été conservée, mais elle avait même été étendue dans la loi n° 304 du 4 mars 2002, puisque la rédaction de cette dernière prévoyait une telle dation de nom aussi pour l'épouse du père lorsque aucune filiation maternelle n'était établie. Cet article 334-5 a été abrogé par l'article 9 de la loi n° 516 du 18 juin 2003.

Mesdames et Messieurs,

Comme vous le voyez, le législateur français n'a pas retenu la solution la plus simple. Ainsi que je l'ai déjà signalé, les dispositions relatives à l'application de la loi sont encore en élaboration. Toutefois, on peut sans doute s'attendre à un certain nombre de difficultés lorsque la loi entrera en vigueur le 1^{er} janvier 2005.

Mesdames et Messieurs,

Après cette description des nouvelles dispositions françaises, j'en arrive maintenant à la deuxième partie de mon intervention que je consacre au changement de nom dans les différents Etats de la CIEC, puisque tel était l'objet de l'affaire Garcia Avello.

[II. Le changement de nom dans les différents Etats de la CIEC](#)

Dans tous les Etats membres de la CIEC, un changement de nom peut être obtenu en dehors de toute modification du statut personnel. Comme toujours, la solution applicable au Royaume-Uni est différente de celle des autres Etats (1). Dans tous les autres Etats, un changement de nom est la conséquence d'une requête de l'intéressé, la demande devant être motivée et le changement nécessitant une autorisation (2).

1. Au Royaume-Uni

Au Royaume-Uni, il existe un principe général selon lequel chaque personne peut porter le nom qu'elle veut porter et ce nom peut être différent de celui qui est enregistré dans son acte de naissance. En Angleterre et au Pays de Galles, on peut officialiser ce changement de nom dans un "*Deed Poll*" (un document notarié) ou dans un *Statutory Declaration* (un *affidavit* sans serment), mais ce changement ne fera pas l'objet d'une inscription dans les registres de l'état civil. En Irlande du Nord, si l'intéressé souhaite un enregistrement du changement de nom, il peut en faire la demande et, s'il peut prouver qu'il a porté le nouveau nom pendant deux ans, ce dernier peut être enregistré dans l'acte de naissance originaire ou il peut, le cas échéant, être établi un nouvel acte de naissance avec ce nouveau nom ("*re-registration*"). En Ecosse, l'intéressé doit également apporter la preuve d'avoir porté le nom pendant deux ans avant un enregistrement dans l'acte de naissance, mais il est question de modifier ces dispositions et de supprimer cette exigence.

2. Les autres Etats

a) La demande de changement de nom

Hormis le Royaume-Uni, dans les autres Etats, la demande doit être fondée. La loi ne prescrit en général pas de motif précis, mais la demande doit être "légitime", "justifiée" ou "importante". C'est en général le cas lorsqu'un nom est dommageable ou ridicule, ou lorsqu'on souhaite que tous les enfants d'une même famille portent un même nom, ou si le nom de naissance de l'intéressé a été modifié à la suite de la modification du nom de la personne qui le lui a transmis, ou encore si c'est un nom de famille menacé de disparition.

Souvent la requête porte également sur un nom étranger dont on demande le changement afin de faciliter l'intégration dans un pays. L'hypothèse la plus fréquente est une demande faite à l'occasion d'une acquisition de la nationalité; toutefois la naturalisation en tant que telle n'a pas d'effet automatique sur le nom de la personne naturalisée, sauf en Espagne. Dans ce dernier pays, la naturalisation entraîne automatiquement le changement du nom de l'intéressé, qui a cependant la faculté de déclarer à l'officier d'état civil qu'il souhaite conserver son nom ; la déclaration doit être faite au moment de la naturalisation ou dans les deux mois qui suivent la naturalisation ou la majorité de l'intéressé.

Dans tous les Etats, un changement de nom nécessite en principe presque toujours une autorisation. En Turquie, le changement de nom est toujours fondé sur une décision de justice; en Espagne, la décision peut également relever d'une autorité judiciaire dans certains cas, mais dans les autres Etats, la demande doit en principe être faite soit à un ministre soit à une autorité administrative, parfois aux deux.

En Belgique, en France, au Luxembourg, aux Pays-Bas, au Portugal et dans certains cas en Espagne, l'intéressé présente sa requête auprès du Ministre de la Justice, et en Italie et en Hongrie, auprès du Ministre de l'Intérieur. En Italie, la demande peut aussi être approuvée par le Préfet. Dans les autres Etats, la demande de changement de nom doit être adressée à une autorité administrative (Allemagne, Autriche, Croatie, Grèce, Pologne et Suisse).

Dans des cas particuliers, un changement de nom est également possible par déclaration devant l'officier d'état civil, comme par exemple: en Espagne, lorsque l'intéressé souhaite modifier l'ordre de ses noms ou faire précéder un nom qui est aussi un prénom usuel du mot "de"; ou en Grèce, lorsqu'une épouse s'est mariée avant 1983 et veut reprendre le nom de famille porté antérieurement; et en Hongrie, si le changement du nom de mariage est souhaité.

b) Enregistrement du changement de nom et preuve du changement de nom

Dans tous les Etats de la CIEC, à l'exception de l'Angleterre et du Pays de Galles comme on l'a vu, le changement de nom est enregistré dans les registres d'état civil. En Suisse et en Turquie, le changement de nom est enregistré seulement dans le registre de famille; dans les autres Etats, il est toujours enregistré dans l'acte de naissance de l'intéressé et, le cas échéant, dans son acte de mariage ou, en Allemagne, dans le livret de famille et en Hongrie, dans le registre de population.

Souvent, le changement de nom fait même l'objet d'une mention en marge de tous les actes d'état civil de l'intéressé et dans l'acte de naissance de son conjoint ou de ses enfants. Dans quelques Etats, le changement ne devient effectif qu'après inscription dans les registres; tel est, par exemple, le cas en Espagne où le changement n'est effectif qu'après son inscription dans l'acte de naissance de l'intéressé et cette inscription doit être demandée dans les 180 jours qui suivent l'autorisation du changement de nom.

La preuve d'un changement de nom est rapportée en Turquie au moyen d'un certificat de changement de nom délivré par le Ministère de l'Intérieur et, dans les autres Etats, par un extrait de l'acte de naissance, ou du registre de famille en Suisse, portant la mention du nouveau nom ou celle de l'autorisation de changement de nom. Dans la plupart des Etats, la preuve d'un changement de nom peut aussi être rapportée par l'autorisation de changement de nom.

c) Effets du changement de nom

Dans la plupart des Etats de la CIEC, le changement du nom d'une personne n'a aucune conséquence sur le nom de son conjoint. Seuls quelques Etats prévoient que le changement de nom d'un époux entraîne le changement du nom de son conjoint. Tel est le cas lorsque le nom qui a été modifié est le nom matrimonial commun choisi par les époux, ou lorsque l'épouse a acquis automatiquement le nom de son mari à la suite du mariage.

Par contre, dans tous les Etats de la CIEC, le changement du nom d'une personne entraîne le changement du nom de ses enfants, si ceux-ci portent son nom. Le changement de nom d'un enfant mineur est le plus souvent automatique, mais les règles sont variables selon les Etats.

En Allemagne, le changement du nom est automatique pour l'enfant qui n'a pas 5 ans révolus, mais au-delà, son consentement est requis. En France, le consentement est requis à partir de 13 ans, et en Autriche et en Hongrie, à partir de 14 ans. En Belgique, le changement de nom n'est automatique que pour les enfants qui sont nés après l'introduction de la requête ou, pour ceux qui sont déjà nés à cette date, s'ils sont expressément mentionnés dans la requête et dans l'arrêté royal de changement de nom.

En Espagne, le changement de nom d'une personne entraîne automatiquement le changement du nom des enfants soumis à son autorité parentale; il s'étend à ses autres descendants si ceux-ci y consentent expressément dans les deux mois qui suivent l'inscription du changement de nom de leur ascendant.

En Grèce, dans certains cas, la modification du nom de l'enfant est une conséquence automatique: par exemple, lorsque l'enfant porte le nom du père parce que ses parents n'ont pas fait de déclaration de nom ou lorsque l'enfant naturel porte le nom de sa mère et que ce nom est ensuite changé. Si, par contre, les parents ont déterminé conjointement le nom de leur enfant mineur, une nouvelle décision conjointe est nécessaire.

En Italie, le changement du nom du père entraîne automatiquement le changement de nom de l'enfant; il en est de même en cas de changement du nom de la mère si l'enfant porte son nom. Toutefois, l'enfant majeur peut, personnellement et par écrit, déclarer à l'officier de l'état civil qu'il veut soit conserver son nom, soit y ajouter –en le faisant précéder ou suivre- le nouveau nom.

En Hongrie, le changement de nom d'une personne entraîne en principe le changement du nom de l'enfant, lorsque le nom de naissance de ce dernier est le nom du parent qui a changé de nom, avec le consentement de l'autre parent et celui de l'enfant âgé de 14 ans. Toutefois, le parent dont le nom a été changé peut également demander à ce que le nom de son enfant ne soit pas modifié.

En Pologne, le changement de nom est automatique pour l'enfant mineur lorsque les parents portent un nom commun et que ce nom est changé ultérieurement. Si l'un seul des parents change de nom, le changement du nom de l'enfant mineur requiert le consentement de l'autre parent et celui de l'enfant âgé de 14 ans.

Mesdames et Messieurs,

Je vous remercie de votre attention et de votre patience.

Chantal NAST

(Strasbourg, 6 mai 2004)